

26. Oktober 1929.

An

die Redaktion der "reformierten Kirchenzeitung

Herrn Pastor D. Hesse

Elberfeld-Barmen

Verehrter Herr Doktor,

Erlauben Sie mir eine kurze Bemerkung zu einer Notiz über das Buch von Remarque, die Sie in der eben erschienenen Nummer 43 der "ref. Kirchenzeitung abgedruckt haben. Remarques Buch ist mir persönlich darin wertvoll erschienen, dass es so schonungslos brutal die Wirklichkeit des Krieges vor Augen stellt und auf jeden Schimmer von Romantik, vor allem und gerade auch religiöser Romantik verzichtet, mit dem fast alle anderen "Kriegsbücher das Kriegs²erlebnis umkleiden. Was ich allenfalls gegen das Buch zu sagen hätte, liegt auf der Linde der künstlerischen Kritik, die ich hier nicht anschneiden möchte. Der Krieg ist Sünde und Tod. Das sagt dieses Buch allen, die es hören können und wollen, deutlich und unwiderleglich. Das hat mit Antimilitarismus und anderen politischen Konsequenzen zunächst und an sich noch nichts zu tun. Aber das könnte uns, gerade uns, die wir auf dem Boden der "Rechtfertigung einzig glauben stehen zu können, recht sein und als die allein angemessene Art erscheinen, von diesem Stück Wirklichkeit, die Krieg heisst, zu reden. Denn wenn auf eine Frage, so gibt die "Rechtfertigung gerade auf die Frage Antwort, die aus diesem Buche einem entgegenschreit, und die man in Gedanken an Römer 7 so ausdrücken könnte: Also so sind wir Menschen! solchen Greuel anzurichten fähig! Das ist das Resultat unserer Kultur! Was soll aus uns werden? Und nun kommt auf diese Frage die Antwort: also, also hat Gott die

Welt geliebet - hören wir es doch: die Welt geliebet, diese Welt, die in Szenen wie den "Remarqueschen ihr eigentliches Kennzeichen erreicht! - dass er seinen eingebornen Sohn... Wenn an einem Orte, so können wir an diesem Orte des Schreckens und des Trauens zwar nicht (wie Ihr Korrespondent es gern haben möchte) "das Nachbleiben und Verstärken menschlicher Grösse (!) inmitten der Kriegsschrecken" oder "vaterländischen Willen" lernen und erkennen, aber wir könnten (gerade weil wir jenes andere nicht mehr sehen) ~~Christen~~ ~~Christen~~ erkennen lernen, wer Jesus Christus ist. Dass Remarque dies nicht weiss oder sieht, was geht uns das denn gross an! Aber ich bin ihm ungeheuer dankbar, dass er gerade das nicht tut, was wieder Ihr Korrespondent so sehnlich zu wünschen scheint, nämlich, dass er "das Religiöse mit Zurückhaltung berühre und an einigen Stellen ergreifend hervorbrechen lasse!" Are das - von der Rechtfertigung aus gedacht, die eine Rechtfertigung des Sünders und nur des Sünders ist und bleibt, nicht geradezu Gützendienst oder zum mindesten jener religiöse Unfug, den auszufügen wir Theologen immerhin wieder einigermaßen Auftrag bekommen haben? Dass der Krieg auch freundlichere Bilder aufgewiesen haben muss, als sie Remarque zeichnet, ist unendlich klar. Das zu sagen ist aber wirklich nicht unsere Sache. Dass er in seinem Wesen charakterisiert wird viel eher durch Remarques Bücher als durch jene harmloseren Bücher womöglich mit religiösem Einschlag, das ist ebenso gewiss, und das sollt en wir, denen die Worte Sünde und Tod in ihrer biblischen Kraft nicht unbekannt sind, verstehen können. Ich weiss es! Remarque ist ein Weltkind durch und durch, aber es gibt auch unter den Weltkindern oft wider Willen und ohne ihr Wissen "Propheten" (ich weiss, warum ich das Wort hier in Anführungszeichen setze), und ich meine wir sollten die Stimmen solcher weltlichen Propheten nicht abschwächen helfen, da sie auf die Stimmen der wirklichen, der ganz anderen biblischen Prophetie immerhin hinweisen könnten, jener Prophetie, deren letztes Wort allerdings "Rechtfertigung und Erlösung des Sünders ist. Indem ich Sie bitte, mir ein Reimut nicht zu verargen, mit dem ich diese Bemerkung mir zu machen erlaubte, bin ich mit vorzüglicher Hochachtung Ihr